

Simone Maffezzoni

Das Rom der Dekabristen

Opera Slavica Coloniensia

Herausgegeben von Daniel Bunčić und Jörg Schulte

Band 3

Köln 2015

Opera Slavica Coloniensia

Slavisches Institut
Universität zu Köln
Weyertal 137
50931 Köln

ISSN: 2748-6060

Die vorliegende Arbeit wurde von Prof. Dr. Jörg Schulte betreut und 2015 als Seminararbeit am Slavischen Institut der Universität zu Köln angenommen.

Die Arbeit wurde 2016 mit dem **Leonid-Čertkov-Preis** für kreative und innovative Arbeiten zur Slavischen Philologie ausgezeichnet (<https://slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/studium/auszeichnungen>).

In unveränderter Form online veröffentlicht im März 2022
auf dem Kölner UniversitätsPublikationsServer (KUPS)
der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (<https://kups.ub.uni-koeln.de/>)

© Simone Maffezzoni 2022

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

INHALTSVERZEICHNIS:

Einleitung	1
1. Historischer Überblick	1
2. Die Geschichte der Antike als Inspirationsquelle	2
3. Die bürgerliche Romantik	5
4. Der Brutus der Dekabristen	10
5. Die freiheitsliebende Dichtung Puškins	17
Fazit	20
Literaturverzeichnis	22

EINLEITUNG

Rom und seine Geschichte, Roms zivile Helden, Symbole des republikanischen Geistes und Verteidiger der Republik gegen die Unterdrückung der Autokratie und Tyrannei, Rom und seine Kultur, die Rhetorik und Theatralik seiner Literaten, Geschichtsschreiber und Politiker, die im Stande waren, das Schicksal der Republik mit nur einem Wort zu retten, Rom als Symbol der Revolution und der Freiheit – das ist das Rom der Dekabristen, das mit seinen demokratischen und revolutionären Mustern eine wichtige Inspirationsquelle der republikanischen und aufständischen Gesten der dekabristischen literarischen und politischen Bewegung darstellte.

1. HISTORISCHER ÜBERBLICK

Spuren von Interesse an der römischen Welt in der russischen Gesellschaft sind schon im 15. und 16. Jahrhundert während der Entwicklung der mondänen Bildung zu finden, obwohl die Verbreitung der lateinischen Literatur, bedingt durch den Einfluss der westeuropäischen Moden, erst im 17. Jahrhundert seinen Anfang nimmt.¹

Es ist aber die Durchsetzung der Aufklärung unter Peter dem Großen, die eine wichtige Zeit für das Studium der lateinischen Literatur und Sprache kennzeichnet. Unter Peter dem Großen beschränkt sich das Interesse an der römischen Kultur nicht nur auf die Philologie: Rom wird vor allem zu einem politischen Mythos. Die Großartigkeit und Macht des römischen Reiches wird auf die Geschichte Russlands bezogen und dient als Vergleichsmittel, um die zaristische Autokratie zu legitimieren. Man spricht von der *translatio imperii*, worunter eine Machtübertragung an Russland als vorherrschendes Land auf der Welt nach dem Untergang des heiligen römischen Reiches verstanden wird.²

Die Aufmerksamkeit für die klassische Philologie wächst gleichzeitig mit der Entwicklung des Schulwesens unter der Herrschaft von Elisabeth Petrowna und Katharina der Großen. Die Rezeption der Antike während des aufgeklärten

1 Ljubžin, Alexej, "Rimskaja literatura v Rossii v XVIII – načale XX veka. Priloženie k "Istorii rimskoj literatury" M. Fon Albrekhta", Moskau, 2007, S. 12-13.

2 Baehr, Stephen L., "From History to National Myth: Translatio Imperii in Eighteenth-Century Russia", Russian Review, Vol. 37, No. 1, Jan. 1978, S. 1-2.

Absolutismus Katharinas unterliegt dem Einfluss der gesamten westeuropäischen Kultur, besonders der französischen. Die Welt der Antike wurde in der russischen Gesellschaft zweifelsohne durch das Prisma der französischen Kultur empfangen. Die Vertreter der französischen Aufklärung erfuhren großes Interesse am Hof der russischen Kaiserin:³ Bald verbreiteten sich ihre Ideen in der russischen Gesellschaft so sehr, dass Russland auch nicht gleichgültig gegenüber der neuen republikanischen Gesinnung der französischen Revolution bleiben konnte.

Der französische Klassizismus und die Aufklärung nahmen weithin Bezug auf die Welt der Antike: Die Tragödie der griechischen Dramatiker und das Genre der Satire als Nachahmung der römischen Dichter fanden große Verbreitung in der französischen Literatur des 17. Jahrhunderts. Der französische Klassizismus wurde später auch in Russland empfangen, wo die ersten Übersetzungen der Klassizisten Boileau, Corneille und Racine schon am Ende des 18. Jahrhunderts erschienen.⁴

Anschließend wurde Russland vom Geist der französischen Revolution erschüttert. Die von der Revolution gerühmten Helden und republikanischen Figuren der Geschichte Roms (besonders die Figur des Brutus, sei es Lucius Iunius Brutus, der Gründer der Republik, oder Marcus Iunius Brutus, der Mörder des Tyrannen Caesar)⁵ wurden auch von den damaligen russischen Literaten bejubelt. So ist zum Beispiel das Werk des russischen Gelehrten der Antike, Alexander Radiščev, zu nennen, welcher sich in seinen Oden auf Cato den Jüngeren und Brutus als Symbole der absoluten Freiheit und des Widerstands gegen den Despotismus beruft.⁶ In seinem Werk wird die römische Welt als ein idealisiertes Universum dargestellt, in dem der Geist der Freiheit, der Mut der Helden der Republik und die Redlichkeit der römischen Gesetzte gegen die „Barbarei“ der Tyrannei herrschen.

2. DIE GESCHICHTE DER ANTIKE ALS INSPIRATIONSQUELLE

Die Idealisierung der Antike und deren Darstellung als redliche und moralische

3 Kuzmin, S. I., "Zabytaya rukopis' Didrot (Besedi Didro s Ekaterinoj II)", [online], www.feb-web.ru.

4 Haumant, Émile, "La culture française en Russie (1700-1900)", Paris, 1913, S. 108.

5 Dubuisson, Michel, "La révolution française et l'antiquité", Université de Liège.

6 Mcconnell, Allen, "Radiščev and Classical Antiquity", *Canadian-American slavic studies*, 16, Nos. 3-4, Herbst-Winter 1982, S. 472 – 477.

Welt ist auch ganz typisch für die dekabristische Weltanschauung. Der russische Historiker Knabe betont, wie die Dekabristen sich den historischen Blick von römischen Geschichtsschreibern wie Tacitus, Titus Livius und Sallust aneigneten⁷ und wie sie aus deren historischen Werken eine moralische Lehre zogen.⁸ Die Kritik und Verurteilung der damals korrumpierten politischen Realität, die das Werk von den oben genannten römischen Geschichtsschreibern charakterisiert, werden also auf den russischen Kontext übertragen. All dies dient als Aberkennung der zaristischen Autokratie. Auf diese Weise schaffen die Dekabristen aus der Antike und deren Helden einen Mythos, welcher dazu dient, ihrem Kampf gegen den Despotismus „ein weltweites historisches Echo“ zu geben.⁹

In seinen Memoiren schreibt der Dekabrist Ivan Jakuškin: „Damals liebten wir leidenschaftlich die Alten: Plutarch, Titus Livius, Cicero, Tacitus waren bei jedem von uns fast die Lieblingsbücher“;¹⁰

Pëtr Kakhovskij, einer der fünf zur Todesstrafe Verurteilten, wird bei der Untersuchungskommission über die Dekabristen aussagen: „Von klein auf wurde ich beim Erforschen der Geschichte der Griechen und der Römer von den Helden der Antike entflammt.“¹¹

So antwortet, zum Beispiel, der Sekondeleutnant und Künstler Pëtr Borisov auf die Fragen der Kommission: „Niemand hat mir Freidenkertum und liberale Gedanken eingeschärft. Die Lektüren über die Geschichte Griechenlands und Roms und die Lebensbeschreibungen der großen Männer in Plutarch und Cornelius Nepos flößten mir von Kind auf die Liebe zur Freiheit und Volksherrschaft ein.“¹²

Der Geschichte der Antike hat der Historiker und Dekabrist Nikita Murav'ëv sein

7 Tacitus, Titus Livius und Sallust wurden von vielen Vertretern des Dekabrismus übersetzt beziehungsweise in verschiedenen Werken zitiert. In Ljubžins Arbeit über die römische Literatur in Russland kann man sich einen Überblick über den Einfluss der größten römischen Geschichtsschreiber auf die dekabristische Literatur verschaffen. Für Sallusts Werk interessieren sich die Dekabristen Brigggen, Spiridov und Alexandr Bestužev; der Dekabrist Karnilovič begeistert sich für Titus Livius; auf Tacitus berufen sich ganz viele, unter anderem Ryleev, Küchelbecker, Murav'ëv, Turgenev, Lunin und Karnilovič.

Ljubžin, „Rimskaja literatura v Rossi v XVIII – načale XX veka“, S. 165-169; 71-72, 142-144.

8 Knabe, G. S., „Russkaja antičnost'. Soderžanie, rol' i sud'ba antičnogo nasledija v kul'ture Rossii“, Moskau, 2000, S. 133.

9 Ebd., S. 134.

10 Nečkina, M. V. (Hg.), „Zapiski stat'i, pis'ma dekabrista I. D. Jakuškina“, Moskau, 1951, S. 20.

11 Pokrovskij, Michail N. (Hg.), „Vosstanie Dekabristov. Materialy“, Bd. 1, Moskau-Leningrad, 1925. S. 343.

12 Pokrovskij, Michail N. (Hg.), „Vosstanie Dekabristov. Materialy“, Bd. 5, Moskau-Leningrad, 1926. S. 22.

Leben gewidmet. In einer Note mit dem Titel *Nekotorye Mysli o vospitanii i slovesnosti* (Einige Gedanken über Bildung und Literatur) schreibt Murav'ëv: „Man muss die Kinder zum Lesen der Geschichte des Altertums verführen, die reich an Beispielen von Uneigennützigkeit, geistige Größe, Liebe zum Vaterland und Selbstentsagung ist.“¹³

In Murav'ëvs Memoiren befinden sich seine Gedanken über Karamzins historiographisches Werk „Geschichte des russischen Staates“, in denen der Autor die historische Anschauung Karamzins über den Ursprung der slawischen Völker und die Entstehung des russischen Staates kritisiert. Murav'ëv lehnt die monarchische Grundlage ab, auf der sich laut Karamzin der russische Urstaat aufgebaut habe. Murav'ëvs Theorie zufolge haben die slawischen „Barbaren“ (dieser Begriff, den Karamzin in seinem Werk verwendet, wird von Murav'ëv zurückgewiesen) schon vor der Ansiedlung der Waräger ins europäische Russland das Fundament zur Zivilisation gelegt; sie gehören wahrscheinlich mit den adriatischen Venetern zu einem einzigen Stamm. Beruhend auf Herodot, Polybios und Titus Livius setzt Murav'ëv den Ursprung der Veneter in Kleinasien und behauptet, dass sie an dem Trojanischen Krieg teilgenommen haben.¹⁴ Die adriatischen Veneter haben dann später neben Rom gegen die Gallier gekämpft. Anhand dieser historischen Analyse, so Murav'ëv, kann man behaupten, dass die Urslawen „fast an allen den großen Ereignissen der Geschichte teilnahmen.“¹⁵ Durch die historische Rekonstruktion der Entstehung des russischen Staates stellt der Autor die slawischen Vorfahren als heroische und freie Völker dar.

Die Geschichte stellt für die dekabristischen Denker also eine wichtige Inspirationsquelle, aus der sie lehrreiche Beispiele von Mut und Tugend schöpfen. Wie schon bei Murav'ëv gesehen, nehmen die Dekabristen bei ihrer Verherrlichung der Geschichte Bezug nicht nur auf die römische Welt, sondern auch auf die Geschichte Russlands. Diese Tendenz ist auch in dem poetischen Zyklus *Dumy* (dt.: Volkslieder) von Konstantin Ryleev, einer der führenden Figuren der dekabristischen Bewegung, zu bemerken. Seinen Zyklus widmet Ryleev verschiedenen Helden der russischen Geschichte, darunter großen Fürsten wie Boris Godunov, Peter dem Großen, Oleg Veščij und nationalen Patrioten wie Ivan Susanin. Was der Autor in seinen Liedern

13 Murav'ëv, N., „Nekotorye mysli o vospitanii i slovesnosti“ zit. nach Medvedeva, I. N., „Zapiska Nikity Murav'ëva „Mysli ob Istorii gosudarstva rossijskogo“ N. M. Karamzina“ in „Literaturnoe nasledstvo. Dekabristy-literatory I“ von Egolin A. M. (Hg.), Bd. 59, Moskau, 1954, S. 570.

14 Murav'ëv, N., „Mysli ob Istorii gosudarstva rossijskogo N. M. Karamzina“, in „Literaturnoe nasledstvo. Dekabristy-literatory I“ von Egolin A. M. (Hg.), Bd. 59, Moskau, 1954, S. 591-592.

15 Ebd., S. 591-592.

macht, ist eine Idealisierung und Mythisierung der Geschichte und Folklore Russlands:¹⁶ Sein Ziel ist nicht, die historischen Episoden objektiv darzustellen, sondern die nationalen Figuren durch die Repräsentation ihrer Heldentaten als Abbild ziviler und patriotischer Tugenden darzustellen. Das historische Sujet legitimiert bei Ryleev die politischen Aufgaben der Dekabristen. In dem Vorwort zu seinen *Dumy* übernimmt Ryleev das Ziel der *Spiewy Hystoryczne* (Historischen Gesänge) von dem polnischen Dichter Niemcewicz, in denen letzterer betont, wie die für die Jugend produzierten Eindrücke von den Heldentaten der Vorfahren „sich mit der Zeit festigen und für den Kampf kühne Krieger schaffen.“¹⁷

3. DIE BÜRGERLICHE ROMANTIK

Die Mythisierung der Geschichte ist eine wichtige Erscheinung der bürgerlichen Romantik - eine Strömung der russischen Literatur der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts, die eben im Rahmen des dekabristischen Denkens entsteht. Die Dichter-Dekabristen nehmen die Tradition des russischen Klassizismus von Deržavin, Gnedič und Batjuškov auf und fügen das romantische Pathos der Freiheit hinzu, das eine typische Erscheinung der Poesie Puškins darstellt.¹⁸

Puškins freiheitsliebende Dichtung übt nämlich großen Einfluss auf die dekabristische Lyrik aus. 1815, als er noch Schüler am Gymnasium von Tsarskoe Selo ist, schreibt der junge Dichter das Gedicht „an Licinius“, in dem er den verderblichen Untergang Roms schildert. Rom hat sich dem Joch des grausamen jungen Despoten Veturius unterworfen und der Poet wendet sich an den guten Freund Licinius mit dem Vorschlag, das „verdorbene Rom“ zu verlassen, wo

„всё продажное: законы, правота,
И консул, и трибун, и честь, и красота“¹⁹

16 Levkovič, Ja. L., „Poëzija dekabristov“, 1981, [online], www.feb-web.ru.

17 Ryleev, K. F., „Polnoe sobranie sočinenij“, Hg. von Cejtin A. G., Moskau, 1934, S. 120.

18 Levkovič, „Poëzija Dekabristov“.

19 Puškin, A. S., „Sobranie sočinenij v desjati tomakh“, Hg. von Blagoj D. D., Bondi S. M., Vinogradov V. V., Oksman Ju. G., Bd. 1, S. 14, [online], www.rvb.ru.

(alles korrupt ist: die Gesetze, die Rechtlichkeit, der Konsul, der Tribun, die Ehre und die Schönheit).²⁰ In dieser katastrophalen Darstellung von Rom

„Придет ужасный день, день мщенья, наказания.

Предвижу грозного величия конец:

Падет, падет во прах вселенный венец.”

kann man eine Drohung gegenüber der zaristischen Autokratie lesen.

Puškin nimmt die Geschichte Roms als erleuchtendes Beispiel dafür, was in einem despotischen, unfreien Reich passieren kann. Aber Rom ist für Puškin nicht nur der korrupte und verdorbene Staat der grausamen Kaiser. Rom ist nämlich das Emblem der Freiheit. Rom ist frei geboren und die Römer werden als freie Bürger beschrieben. Es wird deutlich, dass Puškin hier Bezug auf die republikanische Zeit Roms nimmt:

„Свободой Рим возрос, а рабством погублен»”

“Я сердцем римлянин; кипит в груди свобода;

Во мне не дремлет дух великого народа.”

Die Darstellung des republikanischen Roms durch Puškin als freien Staat spiegelt sich in der bürgerlichen Romantik der Dekabristen wider. Ihre Vertreter richteten sich oft nach den Genres des russischen Klassizismus, der Tragödie, der Ode und der Satire. In den Werken der Dekabristen wird die Tyrannei verteufelt, während der Bürgerheld - Kämpfer für die Freiheit - und die freie Welt des republikanischen Roms gerühmt werden. Besonderes Interesse weckt das letzte Jahrhundert der römischen Republik, dessen revolutionäre Protagonisten und Verteidiger der Demokratie wie Cato, Cicero und Brutus als moralische und heroische Vorbilder hingestellt werden.

Der Dichter Fëdor Glinka veröffentlichte 1818 in der Zeitschrift *Syn Otečestva* die Übersetzung von einer der wichtigsten Stellen des Epos *de bello civili* von Lucanus. Nicht umsonst wählt Glinka das Werk von Lucanus: Es geht hier um den Bürgerkrieg zwischen Pompeius und Caesar und die ausschlaggebende Schlacht von Pharsalos, die von Caesar gewonnen wurde. Lucanus stellt die letzten tragischen Jahre der Republik

²⁰ Alle Übersetzungen vom Russischen ins Deutsche stammen von mir.

dar und widmet eine berühmte Passage voller Pathos dem Stoizismus und der Heldenhaftigkeit Catos, der die anticeasarische Armee vor die Tore der libyschen Wüste führte. Glinka übersetzt eben die heroische Rede von Cato, in der er seine Landsmänner zur Freiheit anstiftet und die Römer als freie Bürger darstellt, was eigentlich der typischen Vorstellung der Dekabristen von Rom entspricht:²¹

„Упругие выи свободных римлян
Ничто не приклонит под тяжкий ярем!“

„К свободе, к блаженству, друзья, полетим...“

„Итак, мы решились: нам Кесарь не царь!
Бежим, но со славой! Не смерти боясь,
К свободе, как к другу, от рабства бежим!“

Die idealisierte Schilderung Catos gilt als Vorbild für den Bürgerhelden:

„Катон!
Муж правды! О верных хранитель святых
Законов! ... Друг чести!“

Zu der bürgerlichen romantischen Gesinnung gehören auch der Zyklus von Gedichten über den Vaterländischen Krieg 1812 (*Stikhotvorenija ob otečestvennoj vojne 1812 goda*) und die Tragödie *Vel'zen, ili osvoboždennaja Gollandja* (Velsen oder das befreite Holland), die sich nach dem literarischen Sujet der Tragödie *Geeraerdt van Velsen* vom Dichter der holländischen Renaissance, Pieter Corneliszoon Hooft, richtet²². Glinkas Tragödie zeichnet sich durch ihre antityrannische Losungen aus:

„Тиран! - Толпы рабов, лья слезы, кровь, страдают;
Но слышен ропот уж!.. Тирана проклинаят“

“Падет тиран, как царь лесов, сраженный, пал!..”

21 Glinka, F. N., „Izbrannye proizvedenija“ Hg. von Najdič E. E., Leningrad, 1957, S. 143-148.

22 Odesski, Mikhail, „Fedor Glinka, „Literaturnoe delo Dekabristov“ i Piter K. Khoft“, in Voprosy literatury, 2009, № 5, [online], www.magazines.russ.ru.

“Свободу - или смерть!..
Страна, лишенная законов и свободы, -
Темница скорбная”

“Нет рабства, нет оков, свободы враг поправ!”²³

Der in *de bello civili* verherrlichte stoische Geist Catos scheint auch das Gedicht *Put' k sčast'ju*²⁴ von Vladimir Raevskij zu durchdringen. Im Gedicht sucht das lyrische Ich den Weg zum Glück, indem es auf die Üppigkeit des Lebens verzichtet. Die abgelehnte Ausschweifung wird hier vom liederlichen römischen Feldherren Lucullus verkörpert:

„Пусть среди роскоши Лукуллы утопают:
Их жизнь - не жизнь, но мрачный сон“

Das lyrische Ich fordert die Sterblichen auf, die Idee der Unsterblichkeit, den Ruhm („den Lorbeer“) und die Macht („den Stab“) aufzugeben:

„Хотите ль, смертные, путь к счастью сокорвенный
В сей жизни временной найти?
Покиньте замыслы к бессмертию ничтожны
И бросьте лавр и посох свой“

Die Aufforderung, auf Unsterblichkeit und Ruhm zu verzichten, erinnert uns an die oben genannte Passage von Catos Rede in der Übersetzung von Glinka, in der der heroische Verteidiger der Republik bereit dazu ist, den Tod zu umarmen.²⁵

„Пусть леств
Счастливым злодеям бессмертье сулит..
Мне смерть – утешение“

23 Glinka, “Izbrannye proizvedenija” S. 57-110.

24 Raevskij, V. F., „Polnoe sobranie stikhotvorenij“, Hg. von Kiselev V. S., Moskau-Leningrad, 1967, S. 128-129.

25 Man könnte vermuten, dass Raevskij mit dem Werk von Lucanus bekannt war oder dass er die berühmte Rede Catos durch Glinkas Übersetzung (diese wurde ein Jahr vor dem Gedicht “*Put' k sčast'ju*” veröffentlicht) kennengelernt hatte. Diese Frage erfordert weitere Nachforschungen.

„Не славным, но честным желаю я быть!“²⁶

Antityrannische Äußerungen sind auch im Werk des Romantikers und Freunds von Puškin, Wilhelm Küchelbecker, zu finden. In seinem Gedicht „die Dichter“ (*Poety*) steht die erhabene Rolle des Poeten im Mittelpunkt. Hier verherrlicht der Autor die größten Dichter aller Epochen, von Tasso, Homer und Aischylos bis zu den Großen der russischen Poesie wie Deržavin, Del'vig und Puškin. Küchelbecker widmet vier Zeilen dem römischen Satirendichter (*Saturae*) Juvenal, in denen man eine Drohung gegen den Despotismus wahrnimmt. Das Gedicht wurde bei einer Versammlung des literarischen Vereines *Вольное общество любителей российской словесности* vorgelesen und diente als Gegenstand eines Verhörs:²⁷

„В руке суровой Ювенала
Злодеям грозный бич свистит
И краску гонит с их ланит,
И власть тиранов задрожала.“²⁸

In seinen Satiren hatte Juvenal den Sittenverfall der römischen Gesellschaft scharf geschildert und dabei die Kaiserherrschaft und die römische Aristokratie nicht von Kritik verschont.²⁹ Eben wegen des kritischen Schwungs seiner Satire gegen die damalige Autokratie war das Werk Juvenals bei den Dekabristen sehr geschätzt.³⁰ Das Genre der Satire, schon vom französischen Klassizismus wiederentdeckt, war in der dekabristischen Lyrik wegen seines Humors ganz beliebt: Ryleev griff oft in seinem Werk zu dieser Gattung, in der der humoristische Aspekt zur Verdünnung der vorgetragenen Kritik dient.

Das Bild Roms von Küchelbecker neigt dennoch dazu, sich von der klassischen Darstellung der bürgerlichen Romantik zu unterscheiden. In seiner Poesie taucht vor allem ein Gefühl von romantischer Sehnsucht auf und Rom wird oft in einer Dialektik von Ewigkeit und Vergänglichkeit dargestellt. So werden mit Rom antithetische Begriffe assoziiert, die uns ein Bild von „dekadenter Ewigkeit“ liefern:

26 Glinka, „Izbrannye proizvedenija“, S. 143.

27 Küchelbecker, V. K., „Izbrannye proizvedenija v dvukh tomakh“, Hg. Bukhmejer K. K., Bd. 1, Moskau-Leningrad, 1967, S. 616-617.

28 Ebd. S. 128-133.

29 Gentili B., Pasoli E., Simonetti M., „Storia della letteratura latina“, Bari, 1976, S. 378-384.

30 Ljubžin, „Rimskaja literatura v Rossii v XVIII – načale XX veka“, S. 161.

„О гроб и колыбель чудес,
О град бессмертья, муз и брани!
Отец народов, вечный Рим!“

[aus dem Gedicht *Proščanie*³¹]

„Вечный Рим, кладбище славы,
Я к тебе летел душой!“

[aus dem Gedicht *Nizza*³²]

Eine solche literarische Topik ist auch im Werk von anderen russischen Schriftstellern der Romantik zu finden (unter anderem bei Evgenyj Baratynskij, welcher der dekabristischen Bewegung nahestand). Sie wurde von der Dichtung Byrons und den frühen französischen Klassizisten beeinflusst.³³

4. DER BRUTUS DER DEKABRISTEN

Der Höhepunkt der antityrannischen und freiheitsliebenden Poetik des Dekabristismus besteht in der Verherrlichung der tragischen Figur des Marcus Iunius Brutus. Brutus' äußerste Geste, den Tyrannen Caesar zu ermorden, gilt als Symbol des Kampfes gegen den Despotismus. Zusammen mit dem Senator Cato dem Jüngeren und dem Politiker und Redner Cicero wird Brutus als Verteidiger der Republik gepriesen.

Eben für ihre Tragik und Selbstverleugnung zugunsten des Gemeinwohles nehmen die Dekabristen oft auf diese historischen Figuren der letzten Jahre der römischen Republik Bezug. Cato hat bis zuletzt mit seiner moralischen Integrität für die Rettung der Republik gekämpft. Nachdem sich der Sieg Caesars anbahnte, wählte er die Freiheit, indem er sich das Leben in Utica nahm. Cicero ist durch seine Reden gegen Catilina als der Retter der Republik in die Geschichte eingegangen. Nachdem er dem von Catilina geplanten Attentat entgehen konnte, hielt der Konsul im Senat die denkwürdige Rede, die zur Aufdeckung der Verschwörung des Catilina gegen die

31 Küchelbecker, „Izbrannye proizvedenija v dvukh tomakh“, Bd. 1, S. 135.

32 Edb 141.

33 Mazur, N., „Nebo Italii, nebo Torqvato: ital'janskaja topika v russkoj poëzii pervoj poloviny XIX veka (nebo, ruiny, nega), [online], www.academia.edu. S. 46-53.

Republik führte. Dank seiner Redekunst konnte Cicero die Senatoren von der Gefährlichkeit Catilinas überzeugen und folglich die Republik retten.

Brutus und die Zeit der römischen Republik kommen in den Gedichten und Oden von Konstantin Ryleev sehr oft vor. Ryleev war eine der Hauptfiguren der dekabristischen Bewegung. 1823 wurde er zum Mitglied der nördlichen Geheimgesellschaft (*severnoe tajnoe obščestvo*); später nahm er eine Führungsposition innerhalb derselben Gesellschaft ein und wurde zu einem der Organisatoren des Aufstandes am 14. Dezember 1825 auf dem Platz des Senats (*Senatskaja Ploščad'*). In seinem Werk sind die Kritiken und die Aufrufe zum Aufstand gegen die despotische Herrschaft eine Konstante. Die Vorbilder, von denen der Autor sich inspirieren lässt, gehen auf die republikanische Geschichte Roms zurück.

1820 schreibt Ryleev die Satire „An den Günstling“ (*K vremenščiku*) mit dem Untertitel „Nachahmung der Satire Persius ‚An Rubellius‘“. Ryleev nimmt Bezug auf die Satire „An Rubellius, eine Satire von Persius“ (1810) des russischen Dichters Mikhail Milonov, der als einer der ersten Autoren der russischen bürgerlichen Romantik betrachtet werden kann.³⁴ Man ist sich einig, dass der Adressat der Satire der Würdenträger Aleksej Arakčeev ist.³⁵ Die verachtenden Anreden gegen den Kriegsminister und Favorit des Zaren Alexander II. und die Drohungen gegen die Herrschaft dominieren das Werk. Der Günstling wird als ein hochmütiger, gemeiner, dämonenhafter und rasender Tyrann bezeichnet:

„Надменный временщик, и подлый и коварный,

[...]

Неистовый тиран радной страны своей

[...]

Всё трепещи, тиран! За зло и вероломство

34 Gotovceva A. G., Kijanskaja O. I., „Satira K. F. Ryleeva „K vremenščiku“: opyt istoriko-literaturnogo kommentarija“, *Voprosy literatury*, 2010, № 3, [online], www.rodnaya-istoriya.ru.

Im Artikel beschäftigen sich die Autorinnen mit der Entstehungsgeschichte der Satire Ryleevs. Dieser war ein Schätzer der Dichtung Milonovs, dessen Satire *K Rubelliju. Satira Persieva* als Vorbild für Ryleevs *K vremenščiku* gedient hat. Hier wird auch eine Analyse über die Satire Milonovs durchgeführt: Der Autor verfälscht die historische Realität, da bei Persius eine solche Satire niemals existiert hat. Eine Satire mit einer Kritik an Rubellius (Blandus) ist aber im Werk Juvenals enthalten. Diese Verfälschung kann damit erklärt werden, dass sich in der Kritik an Rubellius die Kritik am Würdenträger Arakčeev befindet (so behaupten laut den Forschungen der Autorinnen viele Wissenschaftler), der wichtige Ämter unter der Herrschaft Alexanders II. besetzte.

35 Ryleev, „Polnoe sobranie sočinenij“, S. 524.

Тебе свой приговор произнесет потомство!³⁶

Die Drohung gegen den Tyrannen wird vom „würdigen Mann“ (*О муж, достойный муж!*) dargestellt, welcher wiedergeboren wird, um die Mitbürger und Mitbürgerinnen von einem bösen Geschick zu retten. Eben die Geschichte des republikanischen Roms bietet für Ryleev viele Beispiele von würdigen Menschen. Der Autor ruft in seiner Satire die Helden der Republik – Brutus, Cassius, Cicero und Cato – an, deren Vorbild der neue „würdige Mann“ zu folgen habe:

„И в Цицероне мной не консул — сам он чтим,
За то что им спасён от Катилины Рим...
О муж, достойный муж! почто не можешь, снова
Родившись, сограждан спасти от рока злого?
Тиран, вострепещи! родиться может он,
Иль Кассий, или Брут, иль враг царей Катон!“

Die Satire *K vremenščiku* ist eines der wichtigsten Beispiele für ein im altertümlichen Geist geschriebenes Werk der damaligen russischen Literatur. Der Autor beschränkt sich nicht nur darauf, auf eine typische literarische Gattung der lateinischen Literatur zurückzugreifen. Er schöpft aus der Geschichte der Republik Rom wichtige Vorbilder bürgerlicher Helden und richtet sich an die Antike als Propagandamittel für seine politischen Ideen.³⁷ Ryleev strebt mit seiner Dichtung und deren zivilen Vorbildern danach, ein Bedürfnis nach Freiheit und Gerechtigkeit in der russische Gesellschaft zu erwecken. Die Literatur übernimmt nämlich eine wichtige soziale und politische Rolle und der Dichter wird zuerst als Bürger bezeichnet.

Der Dekabrist Nikolaj Bestužev beschäftigt sich in seinen Erinnerungen an Ryleev (*Vospominanja o Ryleeve*) mit den wichtigen Aufgaben der Poesie Ryleevs und der Rolle der Dichtung im Allgemeinen und erhebt die Figur des Poeten zum Wahrheitsspender:

„Единственная мысль, постоянная его идея была пробудить в душах своих соотечественников чувствования любви к отечеству, зажечь желание свободы. [...] Мы вдруг внимаем голосу поэта, возвещающего нам высокие истины [...]. В чем же другом заключается поэзия, как не в побуждении

36 Ebd. S. 89-90.

37 Ebd. S. 529.

отголоска на песни ее [Freiheit] в нашем сердце?“³⁸

Immer in den selben literarischen Erinnerungen widmet Bestužev ein paar Zeilen der Reaktion der damaligen russischen Gesellschaft auf die scharfe Kritik an der zaristischen Autokratie, die in der Satire *K vremensčiku* enthalten war. In einem von der „eisernen Hand des Günstlings“ entsetzten Staat

„Рылеев громко и всенародно вызвал временщика на суд истины [...]. Нельзя представить изумления, ужаса, даже можно сказать оцепенения, каким поражены были жители столицы при сих неслыханных звуках правды и укоризны [...]“³⁹.

Rom und seine Helden tauchen in anderen Werken Ryleevs auf. In der Ode „Zivilcourage“ (*Graždanskoe Mužestvo*) werden sie zum Beispiel als einzige echte Vorbilder von Tapferkeit in der Geschichte dargestellt. Der Dichter ruft den „glorreichen Riesen“ (*divnyj velikan*) an, der in der Lage ist, die Ungerechtigkeit zu vernichten. Dieser Riese ist nichts anders als die Zivilcourage der Bürger, das „Genie der Antike“ (*genij drevnikh stran*) und die „Heftigkeit der freien Seelen“ (*sila svobodnykh duš*). All dies hat nur einmal im freien Rom existiert:

„[...]Но много ль было Цицеронов?..

Лишь Рим, вселенной властелин,
Сей край свободы и законов,
Возмог произвести один
И Брутов двух и двух Катонов.“⁴⁰

Mit dem Ausdruck „zwei Brutus und zwei Catos“ nimmt der Autor Bezug auf die Figuren von Lucius Iunius Brutus und Marcus Porcius Cato dem Älteren. Diese, obgleich sie von der freiheitsliebenden Literatur nicht so oft wie ihre Nachkommen (der Caesarmörder Brutus und Cato der Jüngere) gepriesen wurden, waren echte Verteidiger der Republik. Lucius Brutus ist in die Geschichte als Gründer der Republik nach der Vertreibung der etruskischen Könige im 5. Jahrhundert v. Chr. eingegangen; Cato der

38 Azadovskij M. K. (Hg.), „Vospominanija Bestuževykh“, Moskau-Leningrad, 1951, S. 25.

39 Ebd., S. 12.

40 Ryleev, „Polnoe sobranie sočinenij“, S. 233-237.

Ältere wird häufig als der moralische und redliche Zensor der Republik erwähnt.

Im Poem *Vojnarovskij* von 1823 preist Ryleev die Heldentaten von Andrej Vojnarovskij, Neffe und Gefolgsmann des Kosakenhelden Iwan Masepa, welcher gegen die Unterwerfung der Kosaken unter das Russland Peters des Großen gekämpft hatte. Obwohl Masepa wegen seines Verrats an Peter dem Großen während des Nordischen Krieges nicht als positive Figur für Russland bezeichnet wurde, würdigt Ryleev den Ateman Masepa und dessen Neffe Vojnorosvkij für ihre Hingabe an die Verteidigung ihrer bürgerlichen Ideale.⁴¹ Im abschließenden Teil des Poems lässt der Poet den nun alten Vojnorovskij sprechen. Der Kosak gedenkt seiner verstorbenen Ehefrau, indem er ihre Merkmale einer echten Bürgerin und ihre Liebe zum Vaterland hervorhebt. Vojnorovskij weist die Idee des Todes als Befreiung von Kummer zurück, weil der Bürgerheld bis zum Ende aus Vaterlandsliebe zu kämpfen und auf die Wiederherstellung der Freiheit zu hoffen hat. Er tadelt daher Brutus dafür, dass er durch seinen Selbstmord den Feinden der Republik einen leichten Sieg gewährt hat. Dennoch wird Brutus noch einmal als ehrwürdige Figur und freier Verteidiger der Republik hingestellt:

„Не забывал, стремяся в бой,
Что мне Мазепа друг и дядя.
Чтить Брута с детства я привык:
Защитник Рима благородный,
Душою истинно свободный,
Делами истинно велик.
Но он достоин укоризны -
Сограждан сам он погубил:
Он торжество врагов отчизны
Самоубийством утвердил.
[...] Мне надо жить: еще во мне
Горит любовь к родной стране;
Еще, быть может, друг народа
Спасет несчастных земляков,
И - достояние отцов -
Воскреснет прежняя свобода!“⁴²

41 Ebd., 615.

42 Ebd., 227,228.

Die Figur von Brutus ist auch im Gedicht „der Bürger“ (*Graždanin*) vorhanden. Hier dient der Caesarmörder dem Tadel und der Drohung gegen den verweichlichten Teil des russischen Adels, der sich in den letzten Jahren vor dem Aufstand gegen die zaristische Autokratie von den liberalen und republikanischen Ideen abgewandt hat. Das Gedicht *Graždanin* gilt quasi als Manifest des Dezemberaufstands; es wurde Anfang Dezember 1825 verfasst. Die Töne sind scharf und drohend und lassen vorausahnen, dass etwas Unvermeidliches passieren wird. Die Gleichgültigen gegenüber dem republikanischen Gefühl werden bereuen, dass unter ihnen keine revolutionäre Seele sein wird, um den Aufstand des Volkes zu leiten. Der Autor stellt Brutus und Rafael del Riego⁴³ durch die rhetorische Figur der Antonomasie als typische heroische Revolutionäre hin:

“Они раскаются, когда народ, восстав,
Застанет их в объятьях праздной неги
И, в бурном мятеже ища свободных прав,
В них не найдет ни Брута, ни Риеги.”⁴⁴

Brutus ist bei Ryleev zweifelsohne die wichtigste Figur der revolutionären Weltgeschichte, auf die der Dichter am häufigsten als Vorbild für seine antityrannischen politischen Ideen Bezug nimmt. Nikolaj Bestužev, der einmal bei einem Abschied Ryleevs von der Mutter anwesend war, gibt in seinen Memoiren ein Gespräch des Dichters wieder, in dem Ryleev seine wichtigste Lebensziele und seine Weltanschauung äußert. Er fühlt sich als Teil derjenigen, die für das Vaterland gestorben sind. Hierunter sticht die Figur Brutus' hervor:

„вы будете знать чистоту и святость моих намерений; может быть, потомство отдаст мне справедливость, а история запишет имя мое вместе с именами великих людей, погибших за человечество. В ней имя Брута стоит выше Цезарева — итак, благословите меня!“⁴⁵

Brutus' Geste belebt quasi die aufständischen Pläne Ryleevs zum Umsturz der zaristischen Autokratie und zur Tötung der königlichen Familie. In einem Brief an

43 Rafael de Riego war Führer des Aufstandes 1820 gegen den Absolutismus des spanischen Königs Ferdinand VII.

44 Ryleev, „Polnoe sobranie sočinenij“, S. 265-266.

45 Azadovskij, „Vospominanija Bestuževykh“, S.10.

General Levašov berichtet Kakhovskij über Ryleevs Planung des Aufstandes gegen die Regierung. Laut seiner Aussage wollte Ryleev ihm die Führung des Leibgrenadierregiments am Tag des Aufstandes anvertrauen. Kakhovskij schreibt diesbezüglich:

„Рылеев, видя во мне страстную любовь к родине и свободе, пылкость и решительность характера, стал действовать так, чтобы приготовить меня быть кинжалом в руках его. [...]Я не буду говорить всего, как он представлял мне в пример Брута.“⁴⁶

Hinweise auf Brutus sind auch bei anderen Dekabristen vorhanden. Yakuškin erzählt in seinen Erinnerungen von einem Treffen mit dem General Pavel Grabbe. Dieser habe sich geweigert, sich zu einem wichtigen Empfang beim Minister Arakčeev zu begeben, weil er von einigen Briefen von Brutus begeistert war und die Lektüre dieser Briefe unbedingt fortsetzen wollte:

„Граббе тоже любил древних. На столе у меня лежала книга, из которой я прочел Граббе несколько писем Брута к Цицерону, в которых первый, решившийся действовать против Октавия, упрекает последнего в малодушии. При этом чтении Граббе видимо воспламенился и сказал [...], что он не поедет со двора [...]; потом он уже никогда не бывал у Аракчеева [...]. Вскоре после этого Фонвизин принял Граббе в члены Тайного общества.“⁴⁷

Im Archiv der Brüder Turgenev werden die Reden des Dekabristen Andrej Turgenev gesammelt, die er bei den verschiedenen Versammlungen des Vereines *Družeskoe literaturnoe obščestvo* hielt. In einer von diesen Reden fordert Turgenev seine Zeitgenossen dazu auf, eifrige Bürger wie die unsterblichen Männer der großen Vergangenheit zu sein. Als Vorbilder für die Bürger verweist Turgenev auf die Helden der griechischen Mythologie und Geschichte. Dabei taucht auch die Figur des Brutus wieder auf:

„«Ах! Может быть — с восторгом произношу слова сии — может быть, воссияет тут в сердцах наших луч того небесного огня, который согревал сердца Леонидов, Кодров, Брутов и Аристидов. Какое блаженство! друзья мои! Оживлять в груди своей, в нашем тесном кругу тень оных великих времен прошедших, когда всякий человек был ревностным гражданином, сыном отечества,

46 Pokrovskij, „Vosstanie Dekabristov. Materialy“, Bd. 1, S. 373.

47 Nečkina, „Zapiski stat'i, pis'ma dekabrista I. D. Jakuškina“, S. 20-21.

которое с любовью прижимало его к своему сердцу, которому с любовью приносил он в жертву жизнь и все блаженство жизни своей... Проснитесь, дышите в нас величие, бессмертные мужи! веселитесь тем, что чрез целые тысячи лет пример ваш служит светильником на пути нашей жизни!»⁴⁸

1821 schrieb Raevskij einen Artikel über die servile Lage der russischen Bauern (*O rabstve krest'jan*) der damaligen Zeit. In seiner heftigen Kritik am politischen und sozialen System Russlands vergleicht der Autor die damalige Gesellschaft mit der der Vorfahren des russischen Volkes. Zu ihrer Zeit habe man noch die Freiheit gekannt:

„Предки наши свободные предки с ужасом взглянули бы на презрительное состояние своих потомков. Они в трепетном изумлении не дерзали бы верить, что русские сделались рабами“⁴⁹

Im Epilog legt Raevskij sein politisches Credo dar und beruft sich auf Brutus:

„Но патриотизм, сей светильник жизни гражданской, сия таинственная сила управляет мною. Могу ли видеть порабощение народа, моих сограждан, печальные ризы сынов отчизны, всеобщий ропот, боязнь и слезы слабых, бурное негодование и ожесточение сильных -- и не сострадать им?.. О Брут! О Вашингтон! Я не унижу себя, я не буду слабым бездушным рабом -- или с презрением да произнесут имя мое ближние!..“⁵⁰

5. DIE FREIHEITSLIEBENDE DICHTUNG PUŠKINS

Die Figur des Republikaners Marcus Iunius Brutus ist nicht nur durch die Lektüre der antiken Autoren wie Plutarch oder Titus Livius in die dekabristische freiheitsliebende Literatur eingedrungen. Im achtzehnten Jahrhundert erlebte die Figur des Brutus in Italien und vor allem in Frankreich eine Wiederentdeckung in der Literatur, im Theater, in der Musik und in der bildenden Kunst. Das Russland des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts wurde besonders empfänglich für die

48 Архив брат'ев Тургеневых, “Реци, говorenные в собраниях Дружеского литературного общества”, Blatt 43, zit. Nach Lotman, Ju. M., “Stikhotvorenie Andreja Turgeneva “K Otečestvu” i ego reč' v “Družeskom literaturnm obščestve””, in “Literaturnoe nasledstvo. Dekabristy literatory II”, von Vinogradov V. V. (Hg.), Bd. 60, Moskau, 1956, S. 330.

49 Raevskij, V. F., “O rabstve Krest'jan”, [online], www.az.lib.ru.

50 Ebd.

westeuropäische Kultur. Die Dramen Voltaires und anderer französischer Aufklärer sowie die liberalen Projekte der neuen reformierten europäischen Monarchien übten großen Einfluss auf die damalige russische Gesellschaft aus.⁵¹ Die Dekabristen waren selbstredend ausgezeichnete Kenner der Antike und der europäischen Philosophie der Aufklärung. Dennoch wurde ihr Bild von Rom auch von den russischen Klassizisten und der Dichtung Radiščevs beeinflusst. Darüber hinaus steht die dekabristische Bewegung dem romantischen und freiheitlichen Geist Alexander Puškins sehr nahe.

Der russische Nationaldichter war sogar mit einigen Dekabristen wie Ryleev, Küchelbecker und Puščin in Freundschaft verbunden. Er war in den verschiedenen Geheimgesellschaften der Dekabristen nicht direkt tätig, obwohl er ihre liberale Gesinnung teilte. In Puškins Werk taucht das Interesse an der Welt der Antike sehr oft auf. Einige seiner Lieblingsfiguren des antikes Roms waren der Geschichtsschreiber Tacitus und die Dichter Vergil, Horaz und Ovid. In seinem Werk sind antityrannische Ausdrücke vorhanden und oft geht der Protest Puškins auf die Geschichte Roms zurück.

In seiner Erzählung *Povest' iz rimskoj žizni* beruft sich der Autor auf eine Ode von Horaz, nämlich die siebte im zweiten Buch. Hier bezeichnet Puškin Brutus als einen Verzweifelten, was den Leser sofort an die tragische Ermordung des Tyrannen Caesars denken lässt. Brutus scheint in der Darstellung von Puškin vom Gespenst der Freiheit besessen zu sein:

„Кто из богов мне возвратил
Того, с кем первые походы
И браней ужас я делил,
Когда за призраком свободы
Нас Брут отчаянный водил?“⁵²

Falls man die Ode von Horaz nimmt, kann man feststellen, dass beim römischen Poeten keine Verbindung von der Figur des Brutus mit dem Ideal der Freiheit besteht:

„O saepe mecum tempus in ultimum
deducte Bruto militiae duce,
quis te redonavit Quiritem

51 Savelyeva, Alexandra, “L’immagine di Roma nella cultura russa tra fine XVIII e inizio XIX secolo”, Università di Bologna, 2013/2014, S. 80-105.

52 Puškin, A. S., „Sobranie sočinenij v desjati tomakh“, Bd. 5, S. 14, [online], www.rvb.ru.

dis patriis Italoque caelo,
Pompei, meorum prime sodalium,
cum quo morantem saepe diem mero
fregi, coronatus nitentis
malobathro Syrio capillos?⁵³

Die Darstellung Roms und dessen Helden als freie Welt ist typisch für die romantische Kunst Puškin und wird eines der wichtigsten Topoi der dekabristischen Literatur sein.

In einem dem russischen Philosophen und Freund Pëtr Čaadaev gewidmeten Gedicht (*K portretu Čaadaeva*) assoziiert der Autor den geschätzten Freund Čaadaev wohl wegen dessen Idealismus mit der Figur des Brutus. Dieses Mal handelt es sich um Lucius Iunius Brutus, den Gründer der römischen Republik:

„Он вышней волею небес
Рожден в оковах службы царской;
Он в Риме был бы Брут, в Афинах Периклес,
А здесь он — офицер гусарской.“⁵⁴

Puškin widmet Pëtr Čaadaev ein weiteres Gedicht, das 1818 unter dem Titel *K Čaadaevu* verfasst wurde. Dieses Werk symbolisiert vielleicht die ganze freiheitsliebende Dichtung des russischen Poeten und steht dem Geist der dekabristischen bürgerlichen Dichtung wegen seines Pathos und seiner Rhetorik sehr nahe. Die Liebe zum Vaterland und zur Freiheit gewinnt bei Puškin quasi einen heiligen Aspekt. Dennoch steht der Vergleich mit der weltlichen Liebe eines Geliebten im Widerspruch zu diesem heiligen Bild. Die Aufrufe zu Freiheit und Vaterlandsliebe seiner *volnojjubivoj*-Dichtung haben Puškin die Bezeichnung des „Freunds der Dekabristen“ eingebracht:

„Любви, надежды, тихой славы
Недолго нежил нас обман,
Исчезли юные забавы,
Как сон, как утренний туман;

53 Horatius Flaccus, Quintus, „Le Odi di Q. Orazio Flacco“, Siena, 1778, S. 84.

54 Puškin, A. S., „Sobranie sočinenij v desjati tomakh“, Bd. 1, S. 124, [online], www.rvb.ru.

Но в нас горит еще желанье,
Под гнетом власти роковой
Нетерпеливою душой
Отчизны внемлем призыванье.
Мы ждем с томленьем упованья
Минуты *вольности святой*,
Как ждет *любовник* молодой
Минуты верного свиданья.
Пока свободою горим,
Пока сердца для чести живы,
Мой друг, отчизне посвятим
Души прекрасные порывы!
Товарищ, верь: взойдет она,
Звезда пленительного счастья,
Россия вспрянет ото сна,
И на обломках самовластья
Напишут наши имена!⁵⁵

FAZIT

Wir müssen uns nun die Frage stellen, warum gerade Rom und die Welt der Antike aufgegriffen wurde. Sei es die römische Republik oder das demokratische Athen oder die ruhmreiche Geschichte Novgorods – der Blick der Dekabristen bleibt jedenfalls in der Vergangenheit verankert. Nur den Zivilisationen der Antike können die Dekabristen ihre Vorbilder entnehmen, die dazu dienen, ihrer Weltanschauung und politischen Gesinnung Glaubhaftigkeit zu verleihen.

Rom und seine großartige Geschichte haben schon vor den Dekabristen einen Bezugspunkt für Russland dargestellt; denken wir nur an die Vorstellung Moskaus als „drittes Rom“ im 16. Jahrhundert oder an die Idee der *translatio imperii* im Russland des 18. Jahrhunderts. Bei den Dekabristen bleibt das Vergleichsmoment, nur ändert sich die Auffassung von positiven und negativen Werten und Figuren der Geschichte Roms. Das von ihnen gepriesene Rom ist nicht das der großen Kaiser, sondern das der ruhmreichen Zeiten der freien Republik.

55 Ebd. S. 65.

Pavel Pestel', extremistischer Vertreter des Dekabristismus und Autor der Verfassung „*Russkaja Pravda*“, schreibt in seiner Erklärung über das Entstehen seines Freidenkertums:

„Я вспоминал блаженные времена Греции, когда она состояла из республик, и жалостное ее положение потом. - Я сравнивал величественную славу Рима во дни Республики с плачевным ее уделом под правлением императоров. [...] Все сие произвело, что я сделался в душе республиканец, и ни в чем не видел большего благоденствия и высшего блаженства для России, как в республиканском правлении.“⁵⁶

56 Gosudarstvennyj arkhiv Rossijskoj Federacii, „Pokazanie P. I. Pestelja v otvet na voprosy o vospitanii i pričínakh pojavlenija vol'nodumstva“, [online], www.school.rusarchives.ru.

LITERATURVERZEICHNIS

PRIMÄRLITERATUR:

- M. K. AZADOVSKIJ, „Vospominanja Bestuževykh“, Moskau-Leningrad, 1951.
- F. N. GLINKA, „Izbrannye Proizvedenija“, Hg. von Najdič E. E., Leningrad, 1957.
- GOSUDARSTVENNYJ ARKHIV ROSSIJSKOJ FEDERACII, „Pokazanie P. I. Pestelja v otvet na voprosy o vospitanii i pričínakh pojavlenija vol'nodumstva, [online], www.school.rusarchives.ru.
- Quintus HORATIUS FLACCUS, „Le odi di Q. Orazio Flacco“, Siena, 1778.
- V. F. KÜCHELBECKER, „Izbrannye proizvedenija v dvukh tomakh“, Hg. von Bukhmejer K. K., Bd. 1, Moskau-Leningrad, 1967.
- N. MURAV'EV, „Mysli ob Istorii gosudarstva rossijskogo N. M. Karamzina“, in „Literaturnoe nasledstvo. Dekabristy-literatory I“ von Egolin A. M. (Hg.), Bd. 59, Moskau, 1954.
- M. V. NEČKINA (Hg.), „Zapiski stat'i, pis'ma dekabrista I. D. Jakuškina“, Moskau, 1951.
- M. N. POKROVSKIJ, (Hg.), „Vosstanie Dekabristov. Materialy“, Bd. 1, Moskau-Leningrad, 1925.
- M. N. POKROVSKIJ, (Hg.), „Vosstanie Dekabristov. Materialy“, Bd. 5, Moskau-Leningrad, 1926.
- A. S. PUŠKIN, „Sobranie sočinenij v desjati tomakh“, Hg. von Blagoj D. D., Bondi S. M., Vinogradov V. V., Oksman Ju. G., Bd. 1, [online], www.rvb.ru.
- A. S. PUŠKIN, „Sobranie sočinenij v desjati tomakh“, Hg. von Blagoj D. D., Bondi S. M., Vinogradov V. V., Oksman Ju. G., Bd. 5, [online], www.rvb.ru.
- V. F. RAEVSKIJ, „O rabstve krest'jan“, [online], www.az.lib.ru.
- V. F. RAEVSKIJ, „Polnoe sobranie stikhotvorenij“, Hg. von Kiselev V. S., Moskau-Leningrad, 1967.
- K. F. RYLEEV, „Polnoe sobranie sočinenij“, Hg. Von Cejtin A. G., Moskau, 1934.

SECUNDÄRLITERATUR:

- Stephan L. BAEHR, "From History to National Myth: Translatio Imperii in Eighteenth-Century Russia", *Russian Review*, Vol. 37, No. 1, Jan. 1978.
- Michel DUBUISSON, "La révolution française et l'antiquité", Université de Liège.
- A. M. EGOLIN (Hg.), „Literaturnoe nasledstvo. Dekabristy-literatory I“, Bd. 59, Moskau, 1954.
- B. GENTILI, E. PASOLI, M. SIMONETTI, "Storia della letteratura latina", Bari, 1976.
- A. G. GOTOVCEVA, O. I. KIJANSKAJA, „Satira K. F. Ryleeva „K vremensčiku“: opyt istoriko-literaturnogo kommentarija“, *Voprosy literatury*, 2010, № 3, [online], www.rodnaya-istoriya.ru.
- Émile HAUMANT, "La culture française en Russie (1700-1900)", Paris, 1913.
- G. S. KNABE, "Russkaja antičnost'. Soderžanie, rol' i sud'ba antičnogo nasledija v kul'ture Rossii", Moskau, 2000.
- S. I. KUZMIN, "Zabytaya rukopis' Didrot (Besedi Didro s Ekaterinoj II)", [online], www.feb-web.ru.
- Ja. L. LEVKOVIČ, "Poëzija dekabristov", 1981, [online], www.feb-web.ru.
- Alexej LJUBŽIN, "Rimskaja literatura v Rossii v XVIII – načale XX veka. Priloženie k "Istorii rimskoj literatury" M. Fon Albrekhta", Moskau, 2007.
- N. MAZUR, "Nebo Italii, nebo Torqvato: ital'janskaja topika v russkoj poëzii pervoj poloviny XIX veka (nebo, ruiny, nega)", [online], www.academia.edu.
- Allen MCCONNELL, "Radiščev and Classical Antiquity", *Canadian-American slavic studies*, 16, Nos. 3-4, Herbst-Winter 1982.
- Mikhail ODESSKI, „Fedor Glinka, „Literaturnoe delo Dekabristov“ i Piter K. Khoft“, in *Voprosy literatury*, 2009, № 5, [online], www.magazines.russ.ru.
- Alexandra SAVELYEVA, "L'immagine di Roma nella cultura russa tra fine XVIII e inizio XIX secolo", Università di Bologna.
- V. V. VINOGRADOV (Hg.), "Literaturnoe nasledstvo. Dekabristy-literatory II", von , Bd. 60, Moskau, 1956.

INTERNETQUELLEN:

www.academia.edu.

www.az.lib.ru.

www.feb-web.ru.

www.magazines.russ.ru.

www.rodnaya-istoriya.ru.

www.rvb.ru.

www.school.rusarchives.ru.

www.treccani.it.

Opera Slavica Coloniensia

Herausgegeben von Daniel Bunčić und Jörg Schulte

Slavisches Institut der Universität zu Köln

ISSN 2748-6060

- | | | |
|--------|------|--|
| Band 1 | 2015 | Anja Dillmann
„Wyślę ci maila“: Zur Belebtheitskategorie im Polnischen |
| Band 2 | 2015 | Marharyta Schödder
Der Akzent von Germanismen im Russischen |
| Band 3 | 2015 | Simone Maffezzoni
Das Rom der Dekabristen |
| Band 4 | 2016 | Iana Elger
Zur Stellung von Präfixen im russischen Wortbildungssystem |
| Band 5 | 2017 | Maxim Istomin
Von der Muse geküsst: Michelina in Brodskijs Werken und Leben |